

Karl Marx im Verständnis des Proletariats

Mit erstaunlicher Kraft bringt Marx in der zitierten Stelle (aus „Lohnarbeit und Kapital“) in der knappsten Form den Grundgedanken seiner ökonomischen Analyse zu einem für den Arbeiter unmittelbar anschaulichen Ausdruck, den Gedanken von der eigenartigen Verschiebung, welche der gesellschaftliche Charakter der Produktion dadurch erleiden muss, dass er nicht im gesellschaftlichen Bewusstsein 'steht und zum gesellschaftlichen Nutzen bewusst ausgestaltet wird, sondern dem Individualinteresse des Privateigentums an den Produktionsmitteln unterstellt ist.

Wie dies alles hier aus dem analysierten Begriff der Lohnarbeit dem Arbeiter eine ebenso gedanklich klare wie zugleich zu seinen Gefühlen und Hoffnungen sprechende Orientierung verschafft, so ist die ganze ökonomische Lehre von Karl Marx von der Entstehung und Akkumulation des Kapitals, von seiner Expansion und Zentralisation, von seinen Krisen und Kämpfen für den Proletarier keine blosse Buchgelehrsamkeit, der er nur mühsam folgen könnte, sondern fast wie ein spannender und sein leidenschaftliches Interesse erweckender Schlüsselroman seines eigenen Schicksals.

So ist keine wesentliche Richtung im Marxschen Denken aufzuzeigen, an welchem sich nicht das tiefste Interesse gerade des zur Erweckung gebrachten proletarischen Denkens knüpfen müsste, weil es in ihm nur sich selbst aufgeschlossen, zum Selbstbewusstsein gebracht und aus dem innersten seines Strebens vernehmbar gemacht findet. Aber in Marx erhält das Proletariat nicht nur die Stimme, der es gegeben war, seine stumme Qual zu beenden und zu sagen, was es leidet, sondern noch viel mehr den Geist, der seine bessere Zukunft ihm verkündet, und dies nicht als blossen Trost, sondern als Einsicht in die Gesetzmässigkeit der künftigen gesellschaftlichen Entwicklung.

Hat die ökonomische und historische Analyse der bestehenden Gesellschaft dem Proletariat zugleich sein jetziges Dasein erklärt, so bedeutet die Blosslegung der notwendigen Tendenzen dieser Gesellschaft nun zugleich sein Programm. Das ist die grossartige Einheit von Theorie und Praxis im Marxschen System, dass seine Theorie als eine Erkenntnis von dem Wesen und der gesetzlichen Wirksamkeit der gesellschaftlichen Kräfte notwendig umschlagen muss in ein Eingreifen dieser Erkenntnis, in eine bewusste Leitung jener Wirksamkeit durch diejenige gesellschaftliche Kraft, welche nicht nur den grössten Teil der Gesellschaft ausmacht, sondern auch ein direktes Interesse an ihrer Umgestaltung hat, des Proletariats.

Der Kapitalismus schafft im Proletariat nicht nur seine eigenen Totengräber, sondern gleichzeitig Pioniere einer neuen Gesellschaft. Dass dies aber so ist, dass das Proletariat, welches die unterste Klasse der Gesellschaft ist, nicht nur in der ökonomischen Lage, sondern auch in seiner Verelendung und Unkultur, welches mit einem Wort „der völlige Verlust des Menschen ist“, trotzdem der einzige und sicherste Hebel geworden ist, der eine neue und bessere Kultur ans Licht der Geschichte heben wird, das ist nur möglich, weil es in dem Geiste der Marxschen Theorie seinen weltgeschichtlichen Geist gefunden hat, der es schon jetzt innerhalb der schmählichen Klassenfesselung der kapitalistischen Welt gedanklich und .sittlich von seiner Klasseneigenschaft emanzipiert hat

„Wir wissen,“ sprach Marx 1856 zu Arbeitern, „dass die neuen Kräfte der Gesellschaft, um gutes Werk zu verrichten, nur neue Menschen brauchen - und das sind die Arbeiter“.

In der Marxschen Gedankenwelt erlebt der Arbeiter schon seine gegenwärtige Befreiung, erwacht er aus dem abstrakt menschlichen Produktionsmittel zu dem seiner ganzen geistigen und sittlichen Lebensintensität bewussten Menschen und wird der neue Mensch, den die Zukunft braucht. Und so löst sich das erstaunliche Rätsel einer Lebendigkeit der Marxschen abstrakten Formeln und Begriffe gerade in den Millionenreihen des Proletariats. Sie sind nur für die Bourgeoisie eine Theorie, für das Proletariat aber ebenso viele zündende Funken seiner aufgepeitschten Energie. Sie sind eine Lehre, die das Proletariat nicht nur begreifen kann, sondern lieben und verfechten muss, weil sie Lehre und Leben in einem ist

So ist denn auch wirklich gerade von dieser Lehre zur Wahrheit geworden, was Marx ebenso geahnt wie gewünscht hatte: „Auch die Theorie wird zur materiellen Gewalt, sobald sie die Masse ergreift.“ Und dass in dieser Gewalt endlich die Gedanken zum Siege kommen werden, welche die eigentliche Entwicklung der Geistesgeschichte seit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts ausmachen, das gibt dem modernen Sozialismus das frohe Vollendungsgefühl, das zugleich das Kraftbewusstsein eines neuen Anfangs ist.

Max Adler.

Strassenbahner-Zeitung, 25.10.1918. Standort: Sozialarchiv.
Personen > Adler Max. Karl Marx. 25.10.1918.doc.

